

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Dienstag, den 15. Juli

1919.

160

Die Besteuerung der Sparsamkeit.

Alle volkswirtschaftlichen Möglichkeiten hängen mit der Sparsamkeit zusammen und von ihr ab. Nur Sparsamkeit schafft Kapital und ohne Kapital läßt sich keine Industrie gestalten, kein Großhandel treiben. Es genügt auch nicht einem, daß die Reichen ihr Vermögen zusammenhalten. Gerade die Summen, die von den kleinen Leuten gespart werden, ergeben letzten Endes die ungeheuren Beträge zur Finanzierung großer Unternehmungen. Man darf getrost behaupten, daß ohne die ausgeprägte Sparneigung unserer Arbeiter und zumal unseres Mittelstandes in Staat und Land niemals eine deutsche Milliardenindustrie, niemals eine fast weltbewegende deutsche Riesenindustrie aufzubauen gewesen wäre. Nicht ohne Grund ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß z. B. die deutschen Banken, die ihre Geschäfte in allen Weltteilen gemacht und überall deutsches Kapital haben spielen lassen, dazu nur durch die Hunderttausende von Depositenkunden in hand gebracht worden sind. Hunderttausend noch so kleine Rinsale bilden eben schließlich den majestätisch dahinstrollenden Strom.

Um so bestreblicher ist es, daß die Regierungskreise sich anstrengen, mit wackligen Kränzen auf die Sparsamkeit loszuschlagen. Wir hätten diese alte Tugend der Väter jetzt nötiger als je, denn an einen Wiederaufbau des jahrmehrerl Zeitalters kann natürlich nur gedacht werden, wenn die nötigen Gelder zur Verfügung stehen und zur Verfügung gestellt werden. Bestreben wir uns in den nächsten Jahrzehnten nicht der allgeringfügigsten, penäleren Sparsamkeit, so wird Deutschland nie wieder in den Besitz der Summen gelangen, die es ihm ermöglichten, durch Handel und Industrie wieder zu einiger Weltgeltung zu kommen. Unsere neueste Steuerpolitik aber tut nun leider alles, den Leuten die Sparsamkeit gründlich zu verkehren. Die große Mehrzahl der bisher verfassungsmäßig Steuerentwürfe geht einfach darauf ab, die angelammelten Vermögen empfindlich zu verringern. Man will die Kapitalanlage durch Vermögensabgabe befehligen und spricht von 70 bis 80 Milliarden Beitrag, die eine einzige Kapitalsteuer bringen soll; an sich sehr einleuchtend und überzeugend. Daß dadurch jedoch den bestehenden Unternehmungen, von denen Deutschland und seine Arbeiter leben, das Blut abfließt aus den Adern gezogen wird, daran denken die Steuerminister wohl nur sehr vernebel. Und Sorgen machen sie sich deshalb wahrscheinlich ganz und gar nicht.

Nun gelingt schon ein überaus einfacher Schlag ja einmal immer. Genau so, wie die anständigen Bevölkerung sich an den Kapitalentzug beifügten, während die Schleichen und schleichlichen Schlauchpöse sich äußerlich zurückhaltend benahmen, genau so werden diesmal die nicht schon längst ins Ausland verflochtenen Vermögen dem Steuerzugriff erliegen. Mehr als zweifelhaft ist dagegen, ob sich nachher noch Loren finden werden, die allerdings ein Vermögen zusammenzusparen verstanden. Da der Staat doch zuletzt alles Honig nimmt, den die Steuern eintragen, so werden die Steuern es allezeit vorziehen, sich die Süßigkeit rechtzeitig selber einzunehmen. Das ganze Volk wird dann wie jene Schichten denken, bei denen niemals ein Pfennig im Hause ist, die niemals auch nur ihre Steuern bezahlen können, weil sie völlig von der Hand in den Mund leben und alles Erworbene sofort wieder ausgeben. Der moderne deutsche Staat legt auf Sparsamkeit unbarmherzig hohe Geldstrafe; es wird ihm gelingen, sie aus der Welt zu schaffen.

Besteht nicht Gefahr, daß diese grundsätzliche Steuerpolitik noch sicherer zum Ruin führt, als alle Streikerei und Lohn-Expresseerei? Es ist in hohem Maße bedauerlich, unter all den Finanzgenies, die jetzt in Deutschland herumstreifen und die Regierungskreise unsicher machen, kein einziges auf ein gerechtes Abgabensystem verfallen zu sehen. Wenn wie den Männern des alten Regimes oft mit Recht vorgehalten haben, daß ihre Steuerlehre jeder Gerechtigkeit, jeder wirklichen Gerechtigkeit, jeder Rücksicht auf die Volkswirtschaft entbehrte, so trifft diese Anklage ihre Nachfolger noch viel wuchtiger. Nicht das Ersparte, sondern das Einkommen muß unbedingt die höchste Steuerlast tragen. Heute liegen die Dinge so, daß ein Familienvater, der für das eigene Alter und für die gute Erziehung, für die Ausbildung seiner Kinder sorgt, indem er von seinen Jahresgehältern unermesslich kleine Summen auf die hohe Rante legt, daß diesem Gewissenhaften Jahr für Jahr neue beträchtliche Abzüge gemacht werden. Sein Herr Nachbar jedoch, der Lustikus der allezeit ein weit höheres Einkommen hat, es aber bis auf den letzten Pfennig für seine Witwenpässe verbringt, braucht verhältnismäßig nicht mehr Ein-

kommensteuer zu zahlen, als der Sorgen- und Sterbende. Und von einer Vermögenssteuer bleibt er verschont, weil er eben niemals Vermögen ansammelt. Wäre es nicht eine Forderung einfachster Gerechtigkeit, jedes Einkommen danach zu besteuern, wieviel Menschen von ihm leben, erodiert und erzeugt werden? Wer als Junggeheule jährlich Zehntausende ausgibt, kann und muß einen mehrfachen höheren Steuerfuß auf sich nehmen, als beispielsweise der Vater von fünf Kindern. Ersthaft sollte man gerade im Volksstaate daran denken, die Staatsbürger, die ihre Pflicht der Allgemeinheit gegenüber erfüllen und für die völkische Zukunft sorgen, denen gegenüber zu bevorzugen, die sich davon drücken. Jede neue Einkommensteuer hat unbedingt dahin zu wirken, daß der Sparsamkeitstrieb erhöht wird. Es muß deshalb in Zukunft vom Einkommen der Beitrag, den der Steuerzahler für sich und den Unterhalt seiner Angehörigen unbedingt notwendig hat, nur gering belastet werden. Dies sogenannte Existenzminimum wäre natürlich bei Ledigen und Verheirateten verschieden, würde sich auch etwas nach dem Stand und den Lebensverhältnissen des Einzelnen richten können, dürfte indes über eine gewisse Summe nicht hinausgehen. Wer von seinem Einkommen mehr als das ihm zugebilligte Existenzminimum verbraucht, hat diesen Beitrag entsprechend höher zu versteuern, umso höher, je besser er gestellt ist. Verschleudert er nicht alles, sondern spart einen Teil davon, so ist dieser Betrag entsprechend niedriger zu den Abgaben heranzuziehen, als die glatt verbrauchten Summen. Bekennen wir uns zu diesem neuen Prinzip, so ist jede andere verwickelt und leicht zu umgehende Evgusststeuer überflüssig. Nur wenn die Einkommensteuer sich auf dieser Grundlage aufbaut, kann der schwer erfüllte Trieb zur einsachen Lebensführung und zur Sparsamkeit wieder Gewalt über die Seelen gewinnen. Mit dem heutigen ungerechten, übertrieben und alle gesunde Wirtschaft zerstörenden System kommen wir niemals aus dem wirtschaftlichen Sommer heraus, verfallen vielmehr immer tiefer im Sumpfe.

Lageberichtigungen.

Von der Reichsbank.

Berlin. Nach der im Zusammenhang mit dem Halbjahresbericht stehenden gewöhnlichen Anspannung der letzten Futwoche ist in der am 7. Juli abgeschlossenen Berichtswoche eine bemerkenswerte Entlastung der Reichsbank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich von 33 424,2 Millionen auf 29 643,2 Millionen, d. h. um 3 781 Millionen Mark. Bei der bankmäßigen Deckung, das sind die Bestände an Wechseln, Schecks und diskontierten Reichsschatkassenscheinen für sich allein, machte der Rückgang 7 791,2 Millionen aus. Auf der anderen Seite wiesen auch die fremden Gelder eine Verminderung von 13 729,6 Millionen auf 9 144,2 Millionen, d. h. um 4 585,4 Mill. auf, ein Betrag, der die in der Vorwoche eingetretene Steigerung mehr als ausgleicht. Der Umlauf an papierernen Zahlungsmitteln zeigte in der ersten Futwoche eine seit der dritten Aprilwoche nicht mehr beobachtete Verminderung. In der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres hatte er sich um insgesamt 62,8 Millionen ausgedehnt. Diesmal stoffen an Banknoten 150,9 Millionen in die Kassen der Bank zurück, wodurch sich der gesamte Notenumlauf auf 29 817,5 Millionen ermäßigte, während jedoch gleichzeitig die Summe der im Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine um 13,9 Millionen zunahm, so daß sie sich nunmehr auf 12 040,8 Millionen stellt. Insgesamt ergibt sich hiernach eine Abnahme des Umlaufs an Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammengenommen um 137 Millionen. Dem Goldvorrat wurden in der Berichtswoche 1,9 Millionen entzogen. Die Bestände an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen erfordern wie üblich nur geringfügige Veränderungen. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen ging infolge von Rückzahlungen um 39 Millionen auf 21 146 Millionen zurück. Ein dieser Abnahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde seitens der Reichsbank, die, wie oben erwähnt, 13,9 Millionen an solchen Scheidungen in den Verkehr überließen mußte, den Darlehenskassen zurückgegeben. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ermäßigte sich demgemäß um 52,9 Millionen auf 8 984,7 Millionen Mark.

Vom Deutsch-Nationalen Parteitag.

Aus den Verhandlungen des Deutsch-Nationalen Parteitages von gestern haben die Blätter herover, was Graf v. Westarp ausführte, nämlich, es sei mit einer großen Auswanderung zu rechnen; aber diese Auswanderer würden empfinden, daß Ehre und Ansehen eines Volkes von

höchst idealer Bedeutung seien. Deutschland werde künftig auf eine Konventionalpolitik angewiesen sein; aber auch in dieser Beziehung würden wir überall auf die Mauern unseres Geländes stoßen. Die wünschenswerte Verständigung mit Frankreich könne nicht kommen, solange noch ein französischer Fuß die Rheinufer betrete. Zwischen Polen und Deutschland sei keine Freundschaft möglich. Die deutschen Völker in Oesterreich müßten das selbe leiden, wie wir. Schulter an Schulter mit ihnen müßten wir uns zu einem freien deutschen Volke durchkämpfen. Mit Rußland sei eine Verständigung notwendig; doch könne mit dem Bolschewismus kein Pakt geschlossen werden. — Der frühere Staatsminister v. Helfferich sprach ausführlich über den inneren Wiederaufbau. Diejenigen, die eine Organisation unseres Wirtschaftslebens erst erwarteten, nachdem wir durch den Bolschewismus hindurch gegangen seien, müßten zu bekämpfen. Sozialdemokratie und Zentrum würden für die nächste Zukunft weiterhin die Mehrheit bilden. Mit der Deutschen Volkspartei sei seitens der Deutschen Nationalen Volkspartei eine Arbeitsgemeinschaft angestrebt.

Krisis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie beigelegt.

Der „Völkischen Zeitung“ wird aus Weimar berichtet: Die Krisis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wegen der Verfassungsfrage, die leicht zu einer neuen Krisis im Kabinett hätte führen können, könne als beigelegt gelten.

Besprechung der militär. Klauseln.

Bern, 12. Juli. Egoner Blätter zufolge wurden im Kammerversammlung für den Friedensvertrag gestern die militärischen Klauseln besprochen. Violani erklärte, daß der Vertrag zwar Völkern aufweise, Frankreich aber auch tatsächlich Garantien gebe. Barhou betonte, daß nach dem Militärabkommen mit England und Amerika und durch die Lausanne, daß diese beiden Staaten jetzt große Armeen bilden, die Lage Frankreichs im Vergleich zu demjenigen von 1914 gebessert sei. Deutschland sei allerdings nicht so geschwächt, daß die Militärdienstpflicht Frankreichs herabgesetzt werden könne. Zugunsten der Verwirklichung der deutschen Seemacht, wodurch es möglich sei, Deutschland bei einem Konflikt zu blockieren.

Berliner Proteste und Forderungen.

Berlin. Die deutsche Regierung überreichte der Friedenskonferenz in Paris eine Note, in der sie gegen die Verletzung der politischen, wirtschaftlichen und juristischen Unabhängigkeit Belgiens protestiert. Vor und während des Krieges seien ihm Verträge und Abmachungen aufgezwungen und Konzessionen abgerungen worden, die seine Unabhängigkeit vermindert und seine wirtschaftlichen und politischen Interessen geschädigt hätten. Die deutsche Regierung verlange die Annullierung der Abmachungen, an ihrem Entschädigung für die Verwüstungen, die seitens der Türken und Russen während des Krieges verübt worden seien. In diesen Entschädigungen solle auch Deutschland beteiligt werden. Zum Schluß verlangt Preußen die Zurückerstattung der Gebiete, die Rußland und die Türkei ihm entzogen haben.

Rundgebung zur Weltrevolution zwecks Bekämpfung des Imperialismus.

Wien. Ein Aufruf des Volksjugendausschusses der Arbeiterparteien Deutsch-Oesterreichs in der Arbeiterzeitung weist auf die kraftvollen Rundgebungen von Protestanten der Ententeländer entgegen dem benutzten Imperialismus und gegen das geplante Eingreifen der Entente in Rußland und Ungarn hin und ruft das Proletariat zwecks Bekämpfung des Imperialismus zur Weltrevolution, sowie zur Erreichung der sozialistischen Gesellschaftsordnung auf und zwar zunächst zu einer großen Rundgebung internationaler Solidarität und völkischer Gefühle durch Massenversammlungen und Straßenumzüge am Sonntag, den 20. Juli in ganz Deutsch-Oesterreich. Der Wiener Kreisarbeiterrat hat eine solche Rundgebung für Wien für den 20. Juli vormittags entsprechend der letzten Mitteilung beschlossen.

Nationalrat der französischen sozialistischen Partei.

Paris. Der Nationalrat der sozialistischen Partei ist unter Vorsitz von Marcel Sembat und Cochon heute Vormittag zu einer dreitägigen Verhandlung zusammengetreten. Die Tagesordnung wurde mit Erörterungen von Parteifragen und der Prüfung von Mandaten ausgefüllt. Außerdem wurde darüber verhandelt, welche Stellungnahme der Nationalrat gegenüber den Abgeordneten



ten einnehmen solle, die am 25. 6. für die Kriegskredite gestimmt hätten. Auf Antrag Arnoulds wird über diese Angelegenheit Montag Nachmittag verhandelt werden. Inzwischen wird der Nationalrat die Beschlüsse der eingesetzten drei Unterkommissionen über den Friedensvertrag entgegen und dazu Stellung nehmen. Nach der „Hürer“ behandelte die erste Unterkommission die territorialen und kolonialen Fragen und kam zu dem Ergebnis, daß die Bestimmungen des Vertrages sowohl den 14 Wilsonpunkten als auch den Friedensgrundsätzen grundsätzlich widersprechen, die die alliierten Regierungen und die sozialistische Internationale verkündigt haben. Die zweite Unterkommission behandelte die militärischen und Völkerbundfragen. Auch sie kam zu einem negativen Ergebnis und stellte dann ihrerseits Grundzüge für eine wahrhafte Völkergemeinschaft auf, die eine allgemeine Vereinigung aller souveränen und unabhängigen Staaten, die gleichen Rechte und gleiche Pflichten hätten, darstellen müßte.

Der Grundgedanke des Vertrags!

Brüssel, 12. Juli. Vor der Friedenskonferenz der Kammer erklärte Clemenceau den Grundgedanken des Vertrages, den Weltfrieden durch Vereinigung der 4 alliierten und assoziierten Großmächte aufricht zu erhalten. Die dem großen Gedanken würden Opfer gebracht werden müssen. Frankreich müsse an dem Völkerbund festhalten, aber versuchen, ihn im Sinne des Zusatzantrages Leon Bourgeois zu verwickeln. Als eine Kostprobe Barthou erklärte Clemenceau, es sei charakteristisch für den Vertrag, und müsse als eine Befriedigung der Moral angesehen werden, daß die für den Krieg verantwortlichen Persönlichkeiten angeklagt und abgeurteilt würden. Das sei eine Strafe und Wahrung zugleich. Die Entente werde davon nicht abgehen.

Das lenkbare brit. Luftschiff vom Ozeanflug zurück.

London. Wie das Krutische Büro aus London meldet, ist das britische lenkbare Luftschiff R 34 heute morgen 7 Uhr 2 Min. in Pulham (Norfolk) gelandet. Infolge harter günstiger Winde hatte es zu seiner Rückfahrt nur 75 Stunden und 3 Minuten gebraucht gegenüber 108 Stunden für die Fahrt nach Amerika.

Treibender holländischer Dampfer.

Hrigoiland. Der holländische Dampfer Oranien treibt in beschädigtem Zustande, von der Mannschaft verlassen, südlich von Hrigoiland in der Wesermündung. Die Mannschaft wurde vom Dampfer Götz Gott vom Norddeutschen Lloyd aufgenommen, der sich auf einer Passagierfahrt nach Hrigoiland befindet.

Militär. Vorkehrungen der Tschechen an der bayerischen Grenze.

Wien. Der Neue Tag meldet, daß die Tschechen an der bayerischen Grenze ausgedehnte militärische Vorkehrungen treffen. Im Raume von Neumarkt, bei Eisenstein, sowie im Raume von Friedberg und Ruchwarda wurden die tschechischen Besatzungen bedeutend verstärkt. Am Zwickel bauen die tschechischen Truppen 24 Zentimeter-Haubitzen ein. In Wollern, Saltau und Oberplan sind die Maschinengewehrabteilungen bedeutend verstärkt worden. Auch Schießbedarf und Schanzzeug ist dort angelangt. In Schwarzbach und Oberplan wurden die Sokols mit Spaten zum Auswerfen von Schützengraben ausgerüstet; alles weist man angeblich einen Angriff aus Bayern befürchtet, wo jedoch eine starke Strömung für die Erhaltung des Böhmerwaldes für das Deutschtum sich geltend gemacht habe.

Ausprache über das Finanzprogramm.

Weimar. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen fand hier heute eine Zusammenkunft der Gliedstaaten statt, an der auch die Staatspräsidenten bzw. die Ministerpräsidenten und Gesandten verschiedener Gliedstaaten sowie der Gesandte Deutsch-Ostreichs teilnahmen. Es fand eine Aussprache über das vom Finanzminister entwickelte Finanzprogramm statt, in dessen Mittelpunkt die Reichseinkommensteuer steht. In Verbindung mit ihr soll nach dem Plane der Reichsregierung mit möglichster Schnelligkeit die Steuerermäßigung der Gliedstaaten in eine einheitliche Reichsverwaltung umgewandelt werden. Im Verlaufe der Debatte kündigte der Reichsfinanzminister an, daß er im Interesse von Handel und Industrie die jetzt bestehende Ueberwachung des gewöhnlichen Brief- und Telegrammverkehrs mit dem Auslande demnächst aufheben, dagegen die des Paketverkehrs, sowie der Einschreib- und Wertbriefe aufrecht erhalten werde. Neue Maßnahmen zur Verbesserung der Zahlungsmittel und der Wertpapiere stehen bevor. Beschlüsse wurden in der Zusammenkunft nicht gefaßt. Das entwickelte Finanzprogramm wird die Landesversammlungen der Gliedstaaten beschäftigen.

Kriegsgefangenen-Rückkehr.

Ludwigshafen. Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen in der Pfalz geht sehr regelmäßig von statten. In St. Ingbert treffen täglich 2-3 Sonderzüge ein. Von hier aus werden die Gefangenen in Sonderzügen nach Zweibrücken, Landau, Homburg und Kaiserslautern transportiert. Bis 20. Juli wird der hauptsächlichste Transport der Gefangenen, welche in der Pfalz beheimatet sind, beendet sein, worauf jene Kriegsgefangenen abbestimmt werden, die im Rheinland und später solche, die im unbesetzten Gebiet beheimatet sind.

Keine weitere Verfolgung der Deutschen in Amerika.

Der Generalstaatsanwalt in Washington hat sämtlichen Anwälten der verschiedenen amerikanischen Staaten den Befehl übermittelt, die scharfen Bestimmungen gegen die feindlichen Staatsangehörigen nicht mehr in Anwendung zu bringen. Die feindlichen, in Internierungslagern befindlichen Staatsangehörigen sollen auf ihr Ehrenwort freigelassen werden mit Ausnahme derjenigen, bei denen weitere Festhaltung im allgemeinen Interesse geboten erscheint. Die Gesamtzahl der Internierten beträgt einige Tausend.

Theater- und Pressestreik in Budapest.

In Budapest ist ein Streik der Schriftsteller und Schauspieler ausgebrochen, die sich gegen die Kätzerregierung kehren, die die Presse kneble und auch die künstlerische Arbeit an den Theatern durch Gewaltakte unmöglich macht.

Kleine Nachrichten.

Deutsch-französischer Zwischenfall in Berlin. Bei einem Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Soldaten in Berlin wurde der französische Unteroffizier Paul Mannheimer von der deutschen Menge erstickt.

Berlin, 12. Juli. In dem Ausschlag an dem französischen Sergeanten Paul Mannheimer erfahren wir, daß Mannheimer mit einem Kameraden in der Friedrichstraße spazieren ging und dort mit deutschen Soldaten in Streit geriet. Bei der sich entwickelnden Kauferei wurde Mannheimer von einem deutschen Soldaten am Hals gepackt, und sein Begleiter durch einen Faustschlag ins Auge verletzt. Beide flüchteten nun. Mannheimer hatte bereits ein Hotel erreicht, als er nach Aussagen des Wärters von einem Zivilisten einen Messerstich in den Rücken erhielt. Mehrere Polizeiwachmänner, die die Menge zurückhalten zu versuchen suchten, brachten den Schwerverletzten zur Klinik in der Ziegelstraße, wo er aber bald verstarb. Sein Begleiter, der zunächst nach dem Alexanderhotel geflohen war, wurde von einer Soldatentruppe nach der französischen Botschaft gebracht. Auf die Ermittlung und Anzeigung des Täters sind 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Wie der „Deutschen Allgem. Zeitung“ aus Thorn mitgeteilt wird, ist der Einzug der polnischen Truppen in Thorn zum 24. Juli in Aussicht genommen.

Empfindlicher Kohlenmangel herrscht in ganz Sachsen die Betriebsbeschränkungen aller Industrien.

3 000 Landarbeiter des Landkreises Bielefeld sind laut „Berliner Anzeiger“ in den Ausstand getreten.

Der Kreis Paderborn plant die Uebernahme von 3 000 Morgen des Truppenübungsplatzes Senne zu Wiesen, um den Viehbestand zu vergrößern und den Kreis mit Milch und Fett reichlicher zu versorgen.

Brüssel. Der Streik der Kellner sowie der Angestellten der Hotels, Kaffeehäuser und Restaurants ist heute Vormittag beendet worden. Die Arbeitgeber bewilligten eine zehnständige Arbeitszeit einschließlich der Pausen für Nachtzeiten.

Brüssel. Der Oberste Rat der Alliierten beschloß in seiner gestrigen Sitzung, Belgien einen Funkspruch zu übermitteln, daß, solange Ungarn die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht erfüllt, die Alliierten in keine Verhandlung mit ihm eintreten könnten.

Brüssel. Die Streitigkeiten der Polen u. Tschechen wegen Leschen sollten Polen und Tschechoslowaken untereinander regeln. Da dies bis gestern nicht geschah, beschloß der Oberste Rat der Alliierten, beide Regierungen aufzufordern, innerhalb 10 Tagen ihren Standpunkt darzulegen.

Büffel. Die Kommission der belgischen Kammer hat gestern beschlossen, den Frauen bei den Kommernwahlen das Stimmrecht zu geben.

Brüssel. Der amerikanische Staatssekretär Lansing wird heute oder morgen abends Paris verlassen. Sein Nachfolger bei der Friedenskonferenz, Falk, wird Washington erst am 21. Juli verlassen. Lansing soll am 19. Juli in Washington ankommen.

Wien. Der ungarische Volksbeauftragte Agoston hat an Stelle des nach Budapest berufenen Gesandten Czobel in den letzten Tagen mit dem Staatssekretär Bauer verhandelt, wobei sich eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die Beseitigung des Konfliktes zwischen den beiden Regierungen ergeben hat.

Konstantinopel. Das Kriegsgericht verurteilte Talaat Pascha, Enver Pascha und Djemal Pascha in contumaciam zum Tode und Rassa Rissim Effendi, de. ehemaligen Scherif in Salon, u. den früheren Finanzminister Haid Bey zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Mannheim, 12. Juli. Wie die Volksstimme mitteilt, wurde gestern die gesamte Lebensmittelkommission des Arbeiterrates Mannheim verhaftet. Es handelt sich um große Schließungen in Schnaps, Tabak und Salzwasser, die sich auf das ganze Land erstrecken und an denen hauptsächlich diese Mitglieder des Arbeiterrates beteiligt sind. Auch in Offenburg und Lahr sind Verhaftungen erfolgt.

Vermischtes.

Im Waffenzug über die Alpen. Der italienische Flieger Podrecca hat am 12. Juli als erster im Waffenzug die Strecke von Sella Caldone am Lago Maggiore über den Simplon nach Gené in einer Stunde 6 Minuten überflogen.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 18. Juli 1916.

Konzert Haas. Trodem in letzter Zeit durch die wiederholte Aufführung von Glucks „Daphne“ den Musikfreunden von Ragold und Umgebung reichlich Gelegenheit geboten wurde, ihre musikalischen Bedürfnisse zu befriedigen, so war doch das am letzten Sonntag von Herrn Konzertführer Haas, Frau Elise Haas und Herr Herrmann Keller veranstaltete Konzert „Die Schöne Müllerin“ (Liederzyklus von Franz Schubert) vollständig ausverkauft. Ein neuer Beweis dafür, wie groß das Verlangen nach guter Musik allgemein ist. Herr Haas, für dessen prächtige Bassstimme wir gerne einen größeren Saal gewünscht hätten, verstand es, von Anfang an die Zuhörer in den wunderbaren Stimmungsgelände dieser Schubertschen Lieder zu versetzen. Zweifellos hat Herr Haas im zweiten Teil des Zyklus sein Bestes gegeben, was ihm von Seiten der Zuhörer durch reichen Beifall gedankt wurde. — Die von Frau Haas trefflich vorgetragene, nicht komponierte Gedichte, sowie Prolog und Epilog, bildeten eine schöne stimmungsvolle Umrahmung und vertieften den Eindruck, den die Lieder in ihrer Poesie auf die Anwesenden machten. In meisterhafter Weise und wohlüberlegter Anpassung wurde Herr Haas von Herrn Keller auf dem Flügel begleitet. So wurde das Konzert jedem Einzelnen ein Erlebnis, das noch lange in ihm nachklingen wird.

Zur Beerenversorgung. Der Staatsangehöriger erhält eine Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren. Danach ist der Erwerb von Beeren durch Ortsangehörige in unbeschränkter Höhe sowie die Beförderung von Beeren bis zu 30 Pfund innerhalb des württembergischen Versorgungsgebietes für den Verbraucher vollständig frei, während Händler für die Beförderung jeder Menge Beeren einen Beförderungsschein benötigen. Der Beförderungsschein wird, soweit es sich um den Verkehr innerhalb des Landes handelt, in den in der Verfügung näher bezeichneten Fällen vom Ortsortsführer, im übrigen, also insbesondere ausnahmslos dann, wenn die Beeren nach außerhalb Württembergs verschickt werden sollen, von der Landesversorgungsstelle ausgestellt. Den Händlern werden Beförderungsscheine zum voraus ausgehändigt. Der Erwerb von Beeren zum Zwecke gewerbsmäßiger Verarbeitung und Veredelung ist im allgemeinen verboten.

Ebhhausen. Vergangene Woche trafen sich in hiesiger Gemeinde eine Anzahl Kriegsteilnehmer zur Gründung einer Ortsgruppe zusammen, die sich dem Reichsbund der Kriegsbekämpften anschloß. In einer Vorbereitungsversammlung am Montag ergab sich sehr einstimmig der Wunsch nach Gründung einer Vereinigung. Am Mittwoch war öffentliche Versammlung, in der Herr Taimon Gros von Ragold in entgegenkommender Weise referierte über Zweck und Ziel des Reichsbundes. Seine vorzüglichen Ausführungen fanden allgemeinen Beifall und Zustimmung. Am Freitag trat die neugegründete Ortsgruppe zum erstenmal zusammen und nahm die Wahlen vor. Kamerad David Glog wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Ortsgruppe zählte bei der Gründung 59 Mitglieder. Mögen die Kameraden, die noch abseits stehen, sich ihrer Pflicht bewußt werden, auch in der Heimat als Kamerad zum Kameraden zu stehen zur Vertretung gemeinsamer Interessen, zur Unterstützung unserer Kriegsbekämpften und insbesondere zur Fürsorge für Waisen und Witwen der gefallenen Kameraden!

Ebhhausen. Am letzten Sonntag fand in Ebhausen im Gasthaus z. Sonne eine Versammlung der Kleinrentner des Bezirkes Ragold statt. Die sehr gut besucht war. Es wurde ein Bezirksverein gegründet, dem sämtliche Anwesende beitraten; der Verein wird sich dem Landesverband anschließen. Eine lebhafte Aussprache erfolgte in der ganz besonders hervorzuheben wurde, die Interessen der Kleinrentner auch bei dem am 1. Okt. d. J. in Kraft tretenden Brandversicherungsmonopol in Schutz zu nehmen, um dieses Kleinrentner auch künftig lebensfähig zu erhalten.

Walldorf. Gestern nachmittag verließen uns die drei Wochen hierher gekommenen 30 Ehlinger Ferienkinder, die mit Blumen geschmückt waren und denen man die Wohlthat des Landauensenthal recht gut anmerkte.

Aus dem übrigen Württemberg.

r Gorb. Als gestern abend, so schreibt die Horber Chronik, der Stuttgarter Zug in den Bahnhof eingelaufen war, fielen zwei Männer mit sehr großen Schnapsflaschen auf. Die Schubpol nahm sich sofort der Hamster an. Ein Teil des unerschrockenen Publikums aber ergriff für die beiden Hamster Partei und es wäre wohl zu bedauern gekommen, wenn nicht einer der Beamten des Revolvers gezogen hätte. Das wirkte. Die Menge ward ruhiger. Einem Hamster wurden nach Feststellung seiner Personalien seine große Schnapsflasche abgenommen, den anderen Hamster ließ man gehen.

r Reuenbürg. Dem Bericht über die Kartoffelerschlebung an den Württembergischen Wildbad ist nachzutragen, daß der Zimmermann Schmidt aus Wildbad an den Kartoffeln etwa 8 000 A und seine Helfer in Leutkirch etwa 2 000 A verdienten, so daß, wie der „Enzfelder“ berichtet, die bis jetzt nachgewiesenen 1 000 Zentner Kartoffeln um 10 000 A Schiebergewinn verteuert wurden.

r Von der Eng. Die 17jährige E. W. die in einer Pforsheimer Blousinfabrik als Lehrling arbeitete, hatte dort eine kleine Unglückschickung und beschloß, sich das Leben zu nehmen. Im Geschäft suchte sie sich Cyanalkali zu verschaffen und ging in den Wald, um sich zu vergiften. Sie hatte aber Kalkmilch ertastet, von dessen



Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag 17. Juli 1919 an Distrikt Lemberg Abt. Schöthausgang und vorderer Teichwald und Distrikt Winterhalde Abtg. vordere Wanne.
Weißig, Willen: Laubholz gebunden 390, Nadelholz gebunden 2650.
Stockholz im Boden, Raummeter: Nadelholz 45
Zusammenkunft zum Vorgehen 1 Uhr beim Winterbrühl, Erbauung 2 Uhr im Schloß Abt. vord. Wanne.

Stadtgemeinde Nagold.
Nutzholz-Verkauf.

Am Freitag 18. Juli 1919
1) aus Distrikt Härte Abt. vordere Reithalbe: Laubholzstammholz, Festmeter: Eiche I. Kl. 4,52; Zusammenkunft zum Vorgehen 10 Uhr bei der Schiffbrücke, Verkauf 1/2 12 Uhr auf der Kanalei der Stadtpflege.
2) aus Distrikt Lemberg, Abt. Schöthausgang, Distrikt Rillberg, Abt. vorderes Stubenhämmel, vordere Leche, Lehmgrube: Laubholzstammholz, Festmeter: Eiche II. Kl. 1,43; III. Kl. 2,45; Rotbuchen II. Kl. 1,37; III. Kl. 0,91; IV. Kl. 0,71.
Nadelholzstammholz (Rillen), Festmeter: Fichte I. Kl. 11,31.
Zusammenkunft 2 Uhr auf der Höhe der Freudenstädterstraße beim Hallerbacher Wegzeiger.
Kassierauszüge von Mittwoch ab unentgeltlich von städt. Forstverwaltung.

Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.
Anfang Oktober erscheint:
Mein Leben
Memoiren des
Generalfeldmarshalls
von Hindenburg.
Preis gebunden etwa Mk. 20.—
Vorausbestellungen erbeten an
Buchhandlung G. W. Zaiser,
Nagold.

Gegen
Anhilsmarke 31
können bei Panzer, Mehlhölz, Kaiser Wildermine, Sauer, Schillendelm und Schmid Friedrich
250 g Raufhonig zu 80 & das Pf.
bezogen werden. 162
Nagold, d. 8. Juli 1919.
Städt. Amt:
Maler.

Suche sofort oder bis
1. Aug. ein junges, braun
und flüßiges 250
Mädchen.
Gelegenheit des Kochens zu
erlernen.
Frau Finanzrat Thuma
Calw, Bauhof

Ein fleißiges, ordent-
liches 240
Mädchen
wird auf ersten August
gesucht.
Albert Fißler,
zur „Schwanz“
Ditzingen D. L. und

Suche zu baldigem Ein-
tritt einen zuverlässigen
Bierführer.
C. Hiller, Brauerei
257 Calw

Mädchen-Gesuch.
Zu 15. Aug. wird ein
flüßiges, braves Mäd-
chen gesucht für Haus- u.
erw. Arbeit. Bei nicht unter
18 Jahren. 176
Zu erfahren bei
Karoline Schlotterbeck,
Nagold.

2. flüßiges
Mädchen
für Küche und Haushalt
bei hohem Lohn auf mögl.
sofort oder später gesuch.
Frau Friz Ventner,
Pforzheim,
Lindenstr.

Wer nicht inseriert
kommt bei der
Kundchaft in
Ver. offentlich!

Achtung!
Wald- u. Landwirtschaftl. Arbeiter.

Am Donnerstag, den 17. Juli, abends 1/2 9 Uhr
findet im „Schiff“ in Nagold eine 259
Bersammlung
Herr. Gauvater Scheicher-Suttgart spricht über die
Lohnverhältnisse u. gesetzliche Arbeits-
zeit in der Land- und Forstwirtschaft.
Zu der Bersammlung sind alle Waldarbeiter und
Arbeiterinnen, Tagelöhner und Anwärter freudlich eingeladen.
Deutscher Landarbeiterverein.

Halterbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am 74
Samstag den 19. Juli 1919
im Gasthaus „Waldhorn“ in Halterbach statt-
findenden Hochzeitfeier freundlich einzuladen.
Johs. Großmann * Marie Schuon
Sohn des * Tochter des
+ Georg Marquardt. + Schuon, Landwirt.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Sulz.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 17. Juli 1919
in das Gasthaus zur „Linde“ in Sulz freundlich
einzuladen. 197
Friedrich Proj * Maria Köhm
Sattler * Tochter des
Sohn des * + Friedrich Köhm
+ Jakob Proj, Bauer in Sulz.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-
gegenzunehmen.

*Ein wunderbares
Verwundern für Sie!*
Probieren Sie nur einmal
Steigerwald's Kunstmost-Ansatz „Im Konservenglas“
aus dem Sie für einen vorzüglichen Most aus bereiten,
müssen 1/2 Liter nur 7-8 Pf. kostet und der zugleich selbst
in veredeltem Mostkeller beständig. Sie werden sich
besten freuen.
Steigerwald's Kunstmost-Ansatz ist in Packungen für
50, 100 und 150 Liter erhältlich mit oder ohne Zinkstoff
überall erhältlich. Prospektlisten werden auf Wunsch nach-
I. Steigerwald & Comp., Heildronn a. N.

Steigerwald's Kunstmost-Ansatz
in Wildberg vorrätig bei G. Eberhardt.

Heidelbeeren
kauft jedes Quantum
Christian Küenzlen
Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb
Sulzbach o. d. Murr. 209

Wildberg, den 14. Juli 1919

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme
während des Krankens und beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter, G. Schuster, Schwiegermutter
und Tante 263
Johanna Reutter
geb. Müller
Straßenwärtin Witwe
Für die zahlreiche Beerdigung, für die trost-
reichen Worte des Herrn Geistlichen, für den er-
heblichen Gesang des verehrten Kirchenchors und
für die vielen Kranzspenden sagen herzlich Dank
die trauernden Kinder mit Angehörigen.

Heidelbeeren
essen täglich ein und sind
von heute nachmittag 5 Uhr
an zu haben. 270
Ludwig Reck
Gemüse- u. Obsthandlg.
Nagold : Telefon Nr. 76
261 Nagold.

**Auffüll-
material,**
Erdauf, Sand, Schluff u.
s. w. kann jedergelt in met-
rischen Maßungen unter der Aufsicht
abgelassen werden. Preis
für jeden Zwerfspanner 2 50 &
1/2 M. in der Stelle.
Ch. Seigle,
Forstbaumschuler.
Nagold.
Verkaufe eine fast noch
265

**Kleider-
Buppe**
Frau N. Köhler, Wm.
Ca. 200 Liter
guten
Mosteffig
hat zu verkaufen.
Wer? jagt die Gräbde
264

Nagold. 226
Publiker
- gute starke Qualität -
sind einzuweisen
Carl Pflomm.

Exprescheine
empfehlen G. W. Zaiser, Nagold.
Gutes fehlerfreies
Porzellan
jeder Art (glatt oder rot)
zum Bemalen in Farben
und Feder nimmt jedergelt
entgegen. 229
Alara Seeger
Nagold, Karlestraße.

Nagold. 262
**Eine
Gluckhenne**
mit 10 Jungen
verkauft
Rehger Käufer.
Ipselhausen.
Eine 38 Wochen träch-
tige 266
Ruh
hat zu verkaufen
Fr. Holder, Mühle.

Das neue Favorit-Moden-Album
(Modeberater für Sommer 1919.)
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Unterwiesendörfel Da, Nagold
Verkaufe wegen Wegzug am Donnerstag den
17. Juli, nachm. 2 Uhr 222

drei 16 Monate alte
Fohlen,
schön erwachsene Tiere.
Gutspächter Könehamp.

Ipselhausen.
Verkaufe morgen Dienstag
mittags 1 Uhr eine junge
Nutz- und Schaffkuh.
Chr. Binder,
Mauer.